

DAS THEMA: Abendsprechstunde "Sicher hinterm Steuer"

Auto fahren
mit Demenz

Das Risiko von Autounfällen steigt mit der Dauer und dem Schweregrad einer Demenz. Schon im frühen Stadium sind Reaktionsvermögen sowie die Einschätzung von Entfernungen, Geschwindigkeiten und Situationen meist erheblich eingeschränkt. Es gibt jedoch keine klare Grenze, ab wann die Fahrtauglichkeit verloren geht. Eine mittelschwere oder schwere Demenz ist allerdings nicht mehr mit dem Führen eines Fahrzeugs zu vereinbaren.

Das besagt die „Demenz-Leitlinie“, ein vom Bundesgesundheitsministerium gefördertes Projekt. Darin heißt es weiter: Auch wenn das Thema „Auto fahren“ von der erkrankten Person oder ihren Angehörigen nicht angesprochen wird, gehöre die Beurteilung der Fahrtauglichkeit zur Fürsorgepflicht des betreuenden Arztes.

Hat sich die erkrankte Person in letzter Zeit häufiger als sonst verfahren? – Hat sie vermehrt Unfälle oder „Beinahe-Unfälle“ (z.B. Touchieren des Garagentores) verursacht? – Gibt es vermehrt technische Schwierigkeiten mit dem Auto? – Diese und andere Fragen sind zu klären und weitere Untersuchungen einzuleiten. Wenn der Erkrankte bei Fahrtauglichkeit trotz Aufklärung der Anforderung, nicht mehr zu fahren, nicht nachkommt, kann der Arzt trotz Schweigepflicht die Behörde benachrichtigen – auch zum Schutz anderer Verkehrsteilnehmer.

@ www.demenz-leitlinie.de

Fahrtauglichkeit beeinträchtigt?

Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Demenz: Manchmal ist das Auto tabu

VON HEIDI MEIER

Autofahren sichert Mobilität und Selbstständigkeit und gehört zum Alltag gesunder Menschen in allen Altersgruppen. Die Fahrtauglichkeit im Straßenverkehr wird als selbstverständlich angesehen. Allerdings gibt es Krankheiten, die die Fahrtauglichkeit vorübergehend oder dauerhaft einschränken – zum Beispiel Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Demenz.

Die Fahrtauglichkeit im Alter bei Herz- und Gedächtniserkrankungen ist am Montag, 4. Juli, Thema der Abendsprechstunde des Medienhauses Bauer mit Fachmediziner des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses.

Zunächst informiert Dr. Thomas Günnewig, Chefarzt der Geriatrie / Neurologie allgemein über die Fahrtauglichkeit im Alter bei Gesundheit und Krankheit. „Die wichtige Frage lautet“, so Günnewig, „was muss ich tun, um wieder fit am Steuer zu sein?“

Anschließend wird Dr. Thomas Lawo, Chefarzt der Kardiologie, über Herzerkrankungen berichten, die die Fitness am Steuer vorübergehend oder längere Zeit beeinträchtigen können. „Die Fahreignung ist in Abhängigkeit kardiologischer Erkrankung seit Jahren festgelegt“, erläutert Lawo. „Ärzte müssen auf eine eingeschränkte



Mit dem Auto unabhängig und mobil: Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder Demenz können das sehr schnell ändern. Bei unserer Abendsprechstunde erfahren Sie mehr.

—FOTO: CANDY WELZ

Fahrtauglichkeit hinweisen und ein Fahrverbot sogar direkt aussprechen.“ So bestehe zum Beispiel nach einer Bypassoperation am Herzen für drei Monate ein Fahrverbot. Mit einem Herzschrittmacher hingegen dürfe man durchaus Auto fahren. Unterschiede würden allerdings zwischen Privat-, Berufs- und LKW-Fahrern gemacht. Für

letztere könne es bei einschlägiger Herzerkrankung durchaus ein Berufsverbot geben. Der Vortrag von Dr. Lawo beschreibt unterschiedliche Erkrankungen und ihren Einfluss auf die Fahrtauglichkeit und gibt praktische Hilfestellungen für den Alltag.

Zum Abschluss wird dann erneut Dr. Günnewig referieren – über die Probleme der

Fahreignung bei Demenz. Wann muss ich das Auto stehen lassen? Was tue ich, wenn in der Familie ein Angehöriger seine Krankheit nicht bemerkt oder aber nicht vernünftig mit dem Autofahren umgeht?

Im Anschluss stehen die Mediziner wie immer zur Beantwortung persönlicher Fragen zur Verfügung.

INFO Die Abendsprechstunde „Sicher hinterm Steuer – über die Fahrtauglichkeit bei Herz- und Gedächtniserkrankungen“ mit Mediziner des Recklinghäuser Elisabeth-Krankenhauses findet statt am Montag, 4. Juli, um 18.30 Uhr im Bürgerhaus Süd, Körnerplatz 2, 45661 Recklinghausen. Eintritt frei!

ANZEIGE

GESUND
IM VEST.de

ABENDSPRECHSTUNDE

Sicher hinterm Steuer
– auch im AlterÜber die Fahrtauglichkeit
bei Herz- und GedächtniserkrankungenMontag,
4. Juli 2016,
18.30 UhrBürgerhaus Süd,
Körnerplatz 2,
45661
RecklinghausenModeration: Bernd Overwien
(Chefredaktion
Medienhaus Bauer)

Eintritt frei!

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN
Telefon 023 61 / 601-0
info@ekonline.de
www.ekonline.de

Referenten und Themen

Dr. Thomas
GünnewigChefarzt der
Geriatrie/Neurologie
im Elisabeth Krankenhaus• Fahrtauglichkeit
im Alter bei
Gesundheit und
Krankheit• Probleme der
Fahrtauglichkeit
bei Demenz

Dr. Thomas Lawo

Chefarzt der Kardiologie
im Elisabeth Krankenhaus• Fahrtauglichkeit
bei kardio-
vaskulären
ErkrankungenGesundheitschecks für
„Oldies“ umstritten

Leichter Anstieg in der Unfall-Statistik

VON ULRIKE GEBUREK

Beim Blick in den Polizeibericht wurden wir aufmerksam: In den vergangenen zwei Wochen entdeckten wir zahlreiche Unfälle, verursacht von der Generation „70+“. „Ja“, bestätigt Michael Pillipp, Sprecher des Polizeipräsidiums Recklinghausen, „im Vergleich zum Vorjahr gibt es eine leichte Steigerung.“ Wächst mit dem Alter also auch das Unfallrisiko?

Das möchte Pillipp so nicht unterschreiben. „Senioren gleichen manche Defizite durch Erfahrung aus“, sagt er. Zumal sie viel weniger, defensiver und verstärkt bekannte Strecken fahren. „Das verschafft ihnen allerdings oft nur eine trügerische Sicherheit“, schränkt Pillipp ein.

Falls die älteren Menschen den Beamten dann doch ins Auge fallen, sei es bei einem Unfall, einer Verkehrskontrolle oder bei auffälliger Fahrweise, meldet die Polizei sie (und auch alle anderen Fahrer) der Führerscheinstelle der Kreisverwaltung. Dort erwartet sie eine Eignungsprüfung. Im vergangenen Jahr mussten 115 Männer und Frauen antreten, die 65 Jahre und älter waren. 48 von ihnen hatten einen Verkehrsunfall verschuldet. Nach dem Test verzichteten 47 freiwillig auf die Fleppe. Fünf weitere waren nicht so einsichtig. „In diesen Fällen wurde der Schein eingezogen“, erklärt Jochem Manz, Sprecher der Kreisverwaltung.

Übrigens: Besorgte Bürger, die vielleicht den Fahrstil von Nachbarn und Angehörigen bedenklich finden, haben keine Chance bei der Führerscheinstelle. Manz: „Dann könnte ja jeder jeden anschwärzen. Da helfen nur intensive Gespräche und Überzeugungsarbeit innerhalb der Familie, damit der Betroffene auf das Auto verzichtet.“

Die führt auch Fahrlehrer Jörg Knoblauch aus Recklinghausen, wenn er in seinen Se-



Wie fit sind Senioren am Steuer? – Die Diskussion um Pflicht-Checks flammt immer wieder auf. In manchen unserer Nachbarländer gibt es sie längst.

—FOTO: DPA

minaren „65+“ den Eindruck gewinnt, der „Schüler“ sei nicht mehr fit für den Straßenverkehr. Er berichtet, dass es sich dabei um ein sensibles Thema handele, dass die Mehrheit der älteren Verkehrsteilnehmer sogar regelmäßige Tests ablehne. „Sie haben Angst vor einem negativen Ergebnis, denn keiner verzichtet gerne auf seine Mobilität, vor allem wenn er nicht mehr so gut zu Fuß ist. Senioren brauchen den Wagen, um zum Arzt zu kommen oder für den Einkauf. Das bedeutet für sie Lebensqualität.“

Und obwohl Knoblauch weiß, dass ein Auto schnell zur Gefahr werden kann, ist er ebenfalls strikt gegen verbindliche Tests, wie sie in anderen Ländern bereits üblich sind. Allerdings gibt er zu bedenken: „Mit den Jahren steigt auch die Selbstüberschätzung. Aus Angst, auf das Auto verzichten zu müssen, gestehen sich viele Senioren Schwächen nicht ein.“

Als Diskriminierung empfindet Werner Weyland, Vorsitzender des Automobilclubs RE, vorgeschriebene Kontrollen. Er will sich nicht „bevormunden“ lassen. Trotzdem räumt er ein, dass

vielleicht zumindest ein Gesundheits-Check ab 75 Jahren Sinn machen könnte. „Letztendlich sollte das aber jeder selbst entscheiden“, meint er. Er rät allen, einmal an einem ADAC-Sicherheitstraining teilzunehmen. „Denn viele Fahrer trauen sich mehr zu, als sie leisten können, auch die jungen.“

Das bestätigt Neurologe Dr. Thomas Günnewig, Chefarzt am Elisabeth-Krankenhaus Recklinghausen. Er ist ebenfalls kein Befürworter von Pflicht-Prüfungen. „Das wäre den Senioren gegenüber unfair“, betont er – zumal Studien zeigten, dass Verkehrsteilnehmer über 65 sogar unterdurchschnittlich an Unfällen beteiligt seien. „Problematisch ist vielmehr der mittelalte Mensch“, sagt er und spricht über die Risiko-Gruppen der Männer und Frauen mit Herz-Kreislauf-erkrankungen oder unter Medikamenten-Einfluss, von psychisch Kranken und Demenzen, von Drogenabhängigen und Alkoholkranken und, und, und ... Dr. Günnewig: „Dann, bitte schön, sollten alle zeigen, dass sie fit sind!“

→ Stichwort

INFO

Beratung und Kontakt

◆ Die Abteilung für Geriatrie/Neurologie des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen wird geleitet von Chefarzt Dr. Thomas Günnewig. Sie ist auf die Behandlung von Erkrankungen der zweiten Lebenshälfte spezialisiert. Durch die im Ruhrgebiet einmalige Kombination der medizinischen Fächer Geriatrie und Neurologie können Krankheiten des Nervensystems unter besonderer Berücksichtigung des Alters behandelt werden.

Sekretariat:

Frau Benning-Basse,
☎ 023 61 / 601-286,
Fax: 023 61 / 601-299,
E-Mail: angelika.benning-basse@ekonline.de
Bürozeiten: 8 bis 17 Uhr,
mittwochs 8 bis 13 Uhr

◆ Die Kardiologie des Elisabeth-Krankenhauses Recklinghausen wird geleitet von Chefarzt Dr. Thomas Lawo. Sie ist eine Hauptabteilung für Kardiologie im Kreis Recklinghausen, bietet das gesamte Spektrum der interventionellen Kardiologie an und verfügt über eine 24-stündige Herzkatheterbereitschaft für die Behandlung von akuten Herzinfarkten.

Sprechzeiten: nach Vereinbarung

Sekretariat: Annette Nickel (7.30 bis 16.15 Uhr),
☎ 023 61 / 60 13 15,
Fax: 023 61 / 60 13 28,
E-Mail: annette.nickel@ekonline.de

◆ Elisabeth Krankenhaus,
Röntgenstr. 10, 45661
Recklinghausen,
☎ 023 61 / 601-0

@ www.ekonline.de

STICHWORT

Strengere Regeln für
Senioren am Steuer

- ◆ (ulk) In den Niederlanden müssen Autofahrer ab 70 alle fünf Jahre zum Gesundheitscheck, die Dänen alle zwei, die Briten alle drei Jahre. In Finnland gelten noch härtere Regeln: Ab 45 müssen Autofahrer alle fünf Jahre zur medizinischen Untersuchung.
- ◆ Die Polizei RE bietet regelmäßig Infoveranstaltungen „Alte Hasen – neue Regeln“ an.
- ◆ Ärzte können ihre Schweigepflicht brechen, wenn ein „rechtferdigender Notstand“ besteht und der Fahrer eine Gefahr darstellt.
- ◆ Zum Kurs „65+“ der Recklinghäuser Fahrschule Knoblauch gehören ein medizinisch-psychologisches Testverfahren, eine „Fahrverhaltensbeobachtungsfahrt“ und ein Seminar. Preis: 250 €.

BEI UNS IM NETZ

Sprechstunde
verpasst?

Haben Sie eine Abendsprechstunde verpasst? Oder interessiert Sie ein medizinisches Thema erst jetzt, das in der Vergangenheit Thema einer Abendsprechstunde des MEDIENHAUSES BAUER war? Oder sind Sie auf der Suche nach den richtigen Kontakten und medizinischen Abteilungen zu Ihrem speziellen Gesundheitsthema? Kein Problem: Auf unseren Internetseiten finden Sie die Berichterstattung über alle Abendsprechstunden!

@ www.gesund-im-vest.de